



Corona ist längst nicht vorbei

Regeln gibt es seit dem 1. März kaum noch / Was die Hygienebeauftragte des DRK-Krankenhauses dazu sagt

Von Xenia Schipp

ALZEY. Zum 1. März sind fast alle Corona-Regeln gefallen, die bis dahin noch Bestand hatten. So auch die Testpflicht in Krankenhäusern. Das spiegle allerdings nicht die aktuelle Lage wider, findet die Hygienebeauftragte des DRK-Krankenhauses Alzey, Meike Wohn: „Draußen können wir machen, was wir wollen, und hier drin ist keine Besserung in Sicht. Das finde ich befremdlich.“

Nach wie vor habe man durch Corona mit Personalausfall zu kämpfen und müsse Patienten isolieren. Eine Belastung für die Mitarbeiter, denn: „Keiner, der es nicht erlebt hat, kann sich vorstellen, wie anstrengend es ist, sich immer wieder Isolationsanzüge anzuziehen, den isolierten Patienten zu versorgen, sich wieder umzuziehen und das immer wieder.“ Gerade nach Fastnacht habe Corona nochmal voll zugeschlagen. „In den 14 Tagen nach Fastnacht gab es wieder viele Erkrankte, das war nochmal ein Weckruf“, berichtet Wohn.



Das DRK-Krankenhaus in Alzey setzt weiterhin auf die 1-1-1-Regel für Besucher.

Archivfoto: pakalski-press/Boris Korpak

Eingeschränkte Besuchszeiten helfen

Trotzdem ist die Testpflicht mittlerweile entfallen. Aber was gilt sonst noch im DRK-Krankenhaus? Groß umstellen müssen sich die Besucher tatsächlich nicht, besteht doch nach wie vor die 1-1-1-Regel. Das bedeutet: Ein Patient darf eine Stunde am Tag eine Person empfangen. Das Ganze gilt im Zeitraum zwischen 15 und 19 Uhr und der Besucher muss eine FFP2-Maske tragen.

Der begrenzte Zeitraum, um Besuch zu bekommen, habe

sich bewährt, erklärt Wohn: „Während Covid haben wir gelernt, dass die eingeschränkten Zeiten für Patienten und Mitarbeiter gleichermaßen gut sind. Vorher waren ja 24/7 Besuche möglich.“ So könnten die Visitenrunden am Morgen, die Versorgung und der Rundgang des Spätdienstes zur Übergabe nun ganz in Ruhe gemacht werden. Innerhalb der Besuchszeiten hätten Patient und Besucher ebenso mehr Ruhe und auch Zeit füreinander.

Wichtig zu beachten sei allerdings die Maskenpflicht, an die sich die Besucher oft nicht hielten. Wohn erzählt: „Beim Reinkommen haben die meisten ihre Maske an, aber kaum sind sie dann im Zimmer des Patienten verschwunden, wird schon Kaffee getrunken, Kuchen gegessen oder sich geküsst. Das können wir natürlich nicht kontrollieren, aber es ist dann auch kein Wunder, wenn sich die Leute mit Corona anstecken.“ Die Maske sei daher auch im Zimmer

unbedingt aufzubehalten. Für die Intensivstation, die Geriatrie und die Palliativstation gibt es auch Ausnahmen von der Besucherregelung. Demenke Patienten können unter Umständen regelmäßige Besuche oder mehrere Besucher brauchen, um eine gewisse Routine zu behalten. „Wenn es einem Patienten sehr schlecht geht, würden wir auch niemals den Besuch verwehren“, sagt Wohn. In solchen Fällen sei es immer möglich, individuell eine Lösung zu finden.

Ihren Kollegen zollt die Hygienebeauftragte Respekt: „Ich ziehe meinen Hut vor denen, die das seit drei Jahren Corona so durchziehen. Die Akkus sind irgendwann einfach leer, da hilft auch ein freier Tag nicht mehr.“ Die eingeschränkten Besuchszeiten lösten natürlich auch nicht alle Probleme, sie entlasteten die Mitarbeiter aber allemal. Daher: „Bewerten wir die Situation Anfang April neu und behalten uns vor, die eine oder andere Regel auch weiter beizubehalten.“